

---

## Attributiver Ausbau von Nominalgruppen in erklärenden Texten zwischen Musterhaftigkeit und Kreativität

---

Carolin Hagemeyer

Leibniz Universität Hannover

carolin.hagemeyer@germanistik.uni-hannover.de

Attribuierte Nominalgruppen vermitteln Informationen auf verdichtete Weise und werden oft als typischer bildungssprachlicher Indikator diskutiert (u.a. Ahrenholz 2017: 14). Motiviert ist die Integration von Informationen in die Nominalgruppe insbesondere durch die Versprachlichung von epistemischem, d.h. systematisiertem und situationsentbundenem Wissen, die in den Sekundarstufen einen zunehmend großen Stellenwert einnimmt (Pohl 2017). Vor allem in erklärenden Texten sind attribuierte Nominalgruppen in hohem Maße funktional und treten eingebettet in u.a. kausalisierende Textprozeduren auf (Feilke & Rezat 2021: 8, z.B. *X führt zu Y*). Dass beim textsortenspezifischen Attributgebrauch bei vielen Schüler:innen an Gesamtschulen Förderbedarf besteht, zeigt Langlotz (2021) an Texten aus den Klassen 5 und 9 und benennt als Ansatzpunkt für eine gezielte Förderung „gute Beispieltexthe sowie die Aufmerksamkeitslenkung auf sprachliche Strukturen und eine Schaffung von Sprachbewusstheit“ (ebd.: 172). Eine empirische Evaluation von Modelltexten und aufmerksamkeitslenkenden Maßnahmen als Scaffold für den attributiven Ausbau von Nominalgruppen steht bislang jedoch aus.

Das Promotionsvorhaben untersucht in Form eines Prä-Post-Interventionsdesigns, inwiefern sprachlich heterogene Siebtklässler:innen durch verschiedene Arten der Aufmerksamkeitslenkung attribuierte Nominalgruppen und die Textprozeduren, in die diese eingebettet sind, in Modelltexten wahrnehmen und frequenter und funktionaler in eigenen erklärenden Texten verwenden. Die Frage, in welchem Verhältnis der Auf- und Ausbau von sprachlichem Musterwissen im Bereich der Nominalgruppe und die Fähigkeit zur kreativen Umsetzung dieser Muster bei konkreten Schreibaufgaben steht, ist dabei hoch relevant. Im Vortrag werden nach einer theoretischen und empirischen Verortung des Promotionsvorhabens das Design der Interventionsstudie und Daten aus einer ersten Pilotierung vorgestellt sowie Kriterien zur Operationalisierung eines funktionalen Attributgebrauchs zwischen Musterhaftigkeit und Kreativität diskutiert.

**References:** • Ahrenholz, B. (2017). Sprache in der Wissensvermittlung und Wissensaneignung im schulischen Fachunterricht. In B. Lütke, I. Petersen & T. Tajmel (Hrsg.), *Fachintegrierte Sprachbildung*. Berlin/Boston: De Gruyter Mouton, 2–31. • Feilke, H. & S. Rezat (2021). Erklärtexte lesen und schreiben. *Praxis Deutsch* 285, 4–13. • Langlotz, M. (2021). Nicht nur Nomen – Schulischer Grammatikerwerb am Beispiel der Nominalgruppe. In DASD & Akademieunion (Hrsg.), *Die Sprache in den Schulen – Eine Sprache im Werden*. Berlin: ESV, 147–174. • Pohl, T. (2017). Komplexität als Operationalisierungsdimension konzeptioneller Schriftlichkeit in Untersuchungen zum Unterrichtsdiskurs. In M. Hennig (Hrsg.), *Linguistische Komplexität – ein Phantom?* Tübingen: Stauffenburg, 253–280.